

deinen partiischen Köcher auf ein so niedriges Ziel aus?
 Warum mußt du an mir dich ins besondere rächen?
 Konnte dir, unersättlicher Schütze, nicht einer genug seyn?
 Drey Mal slog dein Geschöß, * und drey Mal schlugs meine
 Ruhe;

drey Mal, eh der Mond sein Horn zum dritten Mal füllte.
 Cynthia! ach! wie scheinst du so blaß! beklagst du das Elend
 deines Nachbarn? traurst du, das Rad deines ewigen Wechsels
 überwunden zu sehn, durch den Wirbel des menschlichen Lebens?
 Wie verschwindet mein Glück! vom Lächeln Fortunens erborget
 die so ungewiß wechselnde Gunst! nicht sichere Stralen
 des gesunden Vergnügens der selbst hellen Sonne der Tugend.

Wie macht jede Veränderung der Lage, des Ortes, der Stunden
 mir jedweden Gedanken von jeder Freude zum Witwer!
 Er, der zu geschäftig um meine Ruh sich bemühet,
 folgt der Stille der günstigen Nacht, die heimlich ihn leitet,
 durch die finstre Hinterthür längst verflossener Zeiten,
 schweift sich zum Unglück umher, schleicht leise, wird mir
 zum Mörder,
 irrt weg über das vergangne, das mich vergnüget,
 auf verkehrten Wegen herum, nur Unglück zu suchen,
 und izt findet es alles wüßt. Er begegnet den Geistern
 meiner abgeschiedenen Freuden: ein zahlreicher Haufe!
 Ich beklage den Schatz meines ehemaligen Schicksals,
 dicht gewachsne Früchte des Heils vom Wetter gerühret:

* Bey dem Tode Philanders, der Narcissa und Lucia.